

So haben wir also mit sehr geringer Jagdtätigkeit und Beunruhigung den Ausfall in Grenzen halten können.

Dazu muß auch gesagt werden, daß bei uns ebenso Tiere, die körperlich stark, gut verfärbt und keine aufgebrochenen Lichter hatten, am tödlichen Verlauf erkrankten und verendeten. Ebenso glaube ich, daß sicher nicht jede verendete Gams gefunden und festgestellt werden konnte, ob sie an der Gamsblindheit erlag.

Es dürfte auch der letzte Winter, der doch nicht allzu streng war, für den erträglichen Ausfall mit eine Rolle gespielt haben. Ein genaues Bild über die Gamsblindheit kann man sich aus der Broschüre von Dr. K. Klingler, die der Tiroler Jägerverband in „Jagd in Tirol“ in dieser Nummer veröffentlicht, holen. Es wäre auch sicher interessant, aus anderen Gebieten Tirols Erfahrungen über diese Krankheit zu lesen. Eine genaue Entscheidung über das Vorgehen und Verhalten bei der Gamsblindheit wird aber sicher bei jedem einzelnen Jagdausübungsberechtigten selbst liegen.

Christoph Haller

Landesjagdbeirat neu bestellt

Der zur fachlichen Beratung der Landesregierung in den Angelegenheiten der Jagd beim Amt der Landesregierung eingerichtete Landesjagdbeirat wurde per Regierungsbeschluß neu bestellt.

Der Landesjagdbeirat setzt sich aus zwei Vertretern des Tiroler Jägerverbandes, zwei Vertretern der Landwirtschaft, einem Vertreter der Forstwirtschaft sowie einem Vertreter der Berufsjäger zusammen.

Die Angelobung nachstehend angeführter Personen wurde am 1. Juli 1991 von LH Dr. Alois Partl vorgenommen.

Mitglieder:

LJM Dr. Rudolf Wieser
 BM Jakob Unterrainer
 Präs. Dipl.-Ing. Alfred Steger
 KR Josef Juffinger
 Dipl.-Ing. Winfried Hofinger
 ROJ Josef Frischauf

Ersatzmitglieder:

Dr. Rudolf Machenschalk
 Dr. Eberhard Molling
 LAbg. Anton Steixner
 Johann Wolf
 Peter Gatt
 WM Ludwig Messner

Bei der konstituierenden Sitzung des Landesjagdbeirates am 12. Juli 1991 wurde KR Josef Juffinger zum Vorsitzenden und Landesjägermeister Dr. Rudolf Wieser zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. In der Mitte der Funktionsperiode (sechs Jahre) erfolgt der Wechsel des Vorsitizes von KR Josef Juffinger auf LJM Dr. Rudolf Wieser.

Vorkommen des Fuchsbandwurmes in der Tiroler Fuchspopulation

In den Monaten Jänner bis März 1991 wurde in Tirol im Rahmen von Kontrolluntersuchungen auf Wutkrankheit eine Querschnittserhebung auf das Vorkommen von *E. multilocularis* (kleiner Fuchsbandwurm) in der Fuchspopulation durchgeführt.

Es wurden insgesamt 151 Fuchskadaver — aufgeteilt auf die einzelnen Bezirke — einer parasitologischen Untersuchung an der Vet.-med. Universität in Wien, Institut für Parasitologie, unterzogen. Dabei wurde festgestellt, daß, je nach Bezirk, zwischen 0 und 24 % der Füchse einen Befall mit *E. multilocularis* aufwiesen. Die durchschnittliche Befallsextenzität für Tirol liegt bei ca. 12 % (siehe Übersicht). Diese Befallshäufigkeit ist verglichen mit den Untersuchungsergebnissen im Bundesland Vorarlberg (ca. 30—40 %) und im benachbarten Ausland (Baden-Württemberg, Bayern 30—50 %) erstaunlich niedrig. Auffallend ist die relativ hohe Befallsrate in jenen Bezirken Tirols, die geographisch offen zur BRD sind (20—24 % in Kufstein, Reutte, Schwaz).

Zusammenfassend wird festgestellt, daß der kleine Fuchsbandwurm in der heimischen Fuchspopulation zwar vorkommt, eine Infektionsgefahr für den Menschen

aber nahezu ausgeschlossen werden kann. Diese Tatsache wurde durch Untersuchungen von Risikogruppen (Jäger, Forstpersonal) im vergleichsweise stark befallenen Bundesland Vorarlberg bestätigt.

Untersuchungsmöglichkeiten:

Wer an Untersuchungen interessiert ist, möge den Fuchs bzw. den Fuchsdarm an die Bundesanstalt für veterinärmedizinische

Untersuchungen, Langer Weg 27, Postfach 479, 6021 Innsbruck, einschicken. Kosten: S 50,—; sie sind vom Einsender zu tragen.

Eigenkontrolle:

Bei Bedenken, ob man selbst infiziert ist, wende man sich an Herrn Dr. Herbert Auer, Kinderspitalgasse 15, 1095 Wien. Mittels Blutuntersuchung kann eine Fuchsbandwurminfektion festgestellt werden.

Bezirk	Anzahl der untersuchten Kontrollf.	E. multilocularis positiv		Erlegungsort der Bandwurmträger
		Anzahl	%	
Imst	16	1	6,25	Mieming
Innsbruck-Land	23	1	4,34	Mils bei Hall
Innsbruck-Stadt	5	—	0,00	—
Kitzbühel	21	2	9,52	Oberndorf, Brixen i. Th.
Kufstein	25	6	24,00	Kirchbichl, Söll, Walchsee, Wildschönau, Thiersee, Kufstein
Landeck	8	—	0,00	—
Lienz	18	1	5,55	Kartitsch
Reutte	15	3	20,00	Grän, Wängle (2)
Schwaz	20	4	20,00	Gallzein (2), Steinberg (2)
TIROL	151	18	11,92	